

Aus der Steinfurt
Ausgabe MZ Steinfurt
Dienstag, 13. September 2011
Seite 21
© 2009 Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG

Sorge um EU lässt Handwerker nicht los

Handwerker-Forum 2011 der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf

KREIS STEINFURT. Großer Befähigungsnachweis, Duales Bildungssystem, Europa-Bürokratie, Arbeitnehmer-Freizügigkeit: „Der Einfluss Brüssels auf das deutsche Handwerk mit seiner jahrhundertalten Tradition wird kontrovers und manchmal auch emotional diskutiert“, sagte Kreishandwerksmeister Dieter Günnewig beim Handwerker-Forum 2011 der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf am Donnerstagabend im „Haus Allendorf“ in Warendorf.

Immerhin habe die EU für die Handwerksunternehmen auch Gutes gebracht – allein aus dem Bezirk der Handwerkskammer Münster haben 380 Handwerksunternehmen sogar ihren Hauptbetrieb im Ausland –, und dennoch lässt die Sorge um die EU auch das Handwerk nicht los.

Europa-Parlamentarier Dr. Markus Pieper widmete einen großen Teil seiner Ausführungen der Finanz- und Schuldenkrise.

Neue Stabilitätskultur

„Ich ärgere mich über den Rettungsschirm“, sagte Pieper, „wir brauchen ihn aber dennoch.“ Pieper sprach sich gleichzeitig gegen Eurobonds („die würden unser Land doppelt strafen“) und für Austrittsmöglichkeiten Griechenlands aus der Eurozone aus.

Griechenland werde nicht in der Lage sein, seinen Schuldenberg abzutragen. Bei sorgfältiger Vorbereitung



Sie verstehen das Handwerk: EU-Parlamentarier Dr. Markus Pieper, Kreishandwerksmeister Dieter Günnewig, Erika Wahlbrink, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, Paul Osterbrink, und sein Nachfolger Frank Tischner (v.r.).

Foto Bähre

sei auch kein Dominoeffekt zu befürchten. „Wir brauchen eine neue Stabilitätskultur“, forderte der CDU-Politiker, „wer nicht spurt, muss unter europäische Aufsicht!“

Bei aller Kritik, Deutschland profitiere von Euro und EU, „wo stünde das Handwerk heute ohne EU?“ Allein im Münsterland lebten 200 000 Arbeitsplätze von Exporten in die EU, das Handwerk profitiert indirekt als Zulieferer. Und sogar die oft gescholtene Brüsseler Bürokratie sei eigentlich ein „Riesen-Anti-Bürokratie-Programm“.

Josef Trendelkamp aus Nordwalde, Obermeister der Metall-Innung Steinfurt, räumte denn auch Verbesserungen ein. Beispiel: die EU-Schweißnorm. Trendelkamp:

„Früher bestand das deutsche Regelwerk aus 40 Seiten, inzwischen sind es für die gesamte EU 400! Aber besser 400 EU-weit, als für alle Staaten jeweils 40 Seiten unterschiedliche Vorschriften!“

Präsenz des Handwerks

Der Abgeordnete fordert das Handwerk auf, in Brüssel stets präsent zu sein und bei allen EU-Planungen seine Sicht der Dinge einzubringen. Das tat der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, Paul Osterbrink, an Ort und Stelle: Es tue dem Handwerk weh, wenn die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt werde, zum Beispiel durch die Aufweichung der Vorschriften für eine Betriebsgrün-

dung – in Deutschland mit hohem personellen und finanziellem Aufwand streng geregelt.

Die Folgerung der Ibbenbürener Kreishandwerksmeisterin Erika Wahlbrink: „Es geht gar nicht in erster Linie darum, dass Europa oftmals dominiert und in nationale Regelungen eingreift. Es geht schlicht darum, wie diese Regelungen aussehen und welche Konsequenzen sie für die Unternehmen haben.“

Hier stößt man beim Handwerk oftmals auf Unverständnis und Ablehnung auch weil man die Interessen unserer Betriebe nicht ausreichend berücksichtigt sieht. Europa als Idee ist gut, an der Ausführung muss noch gearbeitet werden!“

Dieter Bähre